





Barbara Gysel

Stadträtin

Vorsteherin Departement Soziales, Umwelt, Sicherheit

«Mit der neuen Altersstrategie 2023–2035 verfolgen wir das Ziel, die Stadt Zug nachhaltig als altersgerechte Stadt zu festigen, in welcher Selbstbestimmung, Autonomie und Lebensqualität das Leben im Alter prägen. Die Stadt Zug soll auch in Zukunft ein attraktiver, lebenswerter und gemeinschaftlicher Lebensraum für die gesamte Bevölkerung sein.»

Der Weg zur altersgerechten Stadt Zug Hintergrund und Überblick

Zug zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität für alle Generationen aus. Dies soll auch in Zukunft so sein. Darum verfolgen der Stadtrat und die Mitarbeitenden der Stadt Zug aufmerksam den demografischen und gesellschaftlichen Wandel.

Mit der Babyboomer-Generation kommen in den nächsten Jahren die geburtenstarken Nachkriegsjahrgänge ins Rentenalter. Bis 2035 wird die Zahl der über 65-Jährigen in der Stadt Zug von rund 5500 auf 8600 Personen ansteigen. Dieser Zunahme und der steigenden Lebenserwartung älterer Menschen stehen als Folge des Geburtenrückgangs immer weniger jüngere Generationen gegenüber.

Nebst dem demografischen Wandel verändern sich auch gesellschaftliche Wertvorstellungen und Lebensentwürfe. Das Selbstverständnis, die Bedürfnisse und die Erwartungen heutiger und zukünftiger Seniorinnen und Senioren sind geprägt von einer aktiven, autonomen und selbstbestimmten Lebensgestaltung bis ins hohe Alter.

Mit der Altersstrategie formuliert die Stadt Zug die künftige Entwicklung von Rahmenbedingungen, Angeboten und Dienstleistungen im Einklang mit diesen Bedürfnissen und Erwartungen.

Die Altersstrategie 2023–2035

2015 erarbeitete die Stadt eine erste umfassende Altersstrategie. Verschiedene Projekte wurden seither initiiert und umgesetzt, etwa in den Bereichen Freiwilligenarbeit und barrierefreie Mobilität.

2022 wurde die Altersstrategie überarbeitet. Die Stadt befragte dazu Zuger Seniorinnen und Senioren, führte Online-Dialoge mit der Bevölkerung und Workshops mit Fachpersonen sowie Vertreterinnen und Vertretern der Zuger Alterskommission durch. Die Erkenntnisse flossen in die «Altersstrategie 2023–2035» ein, die im Februar 2023 vom Stadtrat verabschiedet wurde.

Die Altersstrategie der Stadt Zug stellt die Lebensqualität und Würde der älteren Bevölkerung sowie die Möglichkeit individueller Lebensgestaltung ins Zentrum.

Vision der Altersstrategie

Die neue Altersstrategie umfasst drei Handlungsschwerpunkte in den Bereichen Wohnen, Betreuung und Pflege sowie soziale Einbettung:

- altersgerechtes Wohnen unterstützen
- Selbstbestimmung sowie privates Umfeld und Netzwerk stärken
- Pflege- und Betreuungsangebote bedarfsgerecht gestalten

Die Altersstrategie wird regelmässig unter Mitwirkung der Stadtzuger Bevölkerung und von Fachpersonen überprüft und justiert.

Altersgerechtes Wohnen Für ein langes autonomes Wohnen

Wohnen im Alter ist heute facettenreicher als früher, und das Bedürfnis nach intermediären Strukturen wie «Wohnen mit Service» ist gross. So etablieren sich zunehmend Konzepte, die alternative, altersgerechte Wohnformen mit privater und professioneller Hilfe individuell kombinieren.

Stossrichtungen der Altersstrategie 2023–2035

Für eine möglichst autonome Lebensführung bis ans Lebensende braucht es altersgerechten, bezahlbaren Wohnraum sowie einen Ausbau von Unterstützungsdienstleistungen unter Einbezug der digitalen Möglichkeiten und Hilfsmittel.

Die Altersstrategie verfolgt dazu verschiedene Stossrichtungen:

Altersgerechte Wohninitiativen

Für die Förderung von altersgerechtem Wohnen prüft die Stadt Zug den Bedarf an geeigneten Wohnformen für ältere Menschen. Dabei berücksichtigt sie die unterschiedlichen Bedürfnisse, Ansprüche und Möglichkeiten. Sie fördert das Angebot an Alterswohnungen und unterstützt innovative Initiativen von Wohnbaugenossenschaften und anderen.

Neues Netzwerk «Strategie Wohnen in Zug»

Bei der Ausgestaltung des Angebots an altersgerechten Wohnformen sorgt die Stadt Zug für eine gesunde Durchmischung der Generationen in den Quartieren. Sie bildet dazu das departementsübergreifende Netzwerk «Strategie Wohnen in Zug». Dieses soll gewährleisten, dass beispielsweise Bebauungs- und Zonenpläne, die Förderung preisgünstiger Wohnungen oder Konzepte wie der modulare Wohnungsbau immer auch aus der Perspektive der älteren Bevölkerung betrachtet werden.

Barrierefreiheit

Die Stadt Zug setzt sich dafür ein, dass der öffentliche Raum den Kriterien der Barrierefreiheit entspricht. Ältere Menschen sollen sich möglichst mühelos und ohne Einschränkung in ihrem Quartier und in der Stadt bewegen können.

Digitalisierung als Hilfsmittel

Die Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten, um die Lebensqualität, Autonomie und Sicherheit im Alter zu erhalten, etwa in Form von Assistenzsystemen für Personen mit eingeschränkter Mobilität.

«Ich möchte so lange wie möglich selbstständig wohnen und entscheiden. Wichtig ist mir, in einer Umgebung zu wohnen, wo Kontaktmöglichkeiten mit Jung und Alt bestehen. Bei Bedarf würde ich gerne Dienstleistungen innerhalb der Überbauung in Anspruch nehmen, zum Beispiel einen Restaurantbesuch, geliefertes Essen, einen Wäscheservice oder Unterstützung bei administrativen Arbeiten.»

Stimme aus der Mitwirkung

Die Stadt Zug fördert Initiativen zur Digitalisierung als Hilfsmittel, denn die digitale Kompetenz künftiger Seniorinnen und Senioren ist hoch.

Selbstbestimmung und Umfeld stärken Für soziale Teilhabe und Verankerung am Wohnort

Mit dem Alter verkleinert sich naturgemäss der Freundes- und Bekanntenkreis; eine Einschränkung der eigenen Mobilität kann die Pflege sozialer Kontakte zusätzlich erschweren. Ein starkes soziales Umfeld und Netzwerk sind wichtige Voraussetzungen für ein autonomes und selbstbestimmtes Leben im Alter. Sie wirken vorbeugend gegen Isolation und Vereinsamung.

Stossrichtungen der Altersstrategie 2023 – 2035

Die Stadt Zug setzt sich ein für die Stärkung des sozialen Umfelds von Seniorinnen und Senioren, indem sie Angebote fördert, welche die Begegnung und Kontaktpflege erleichtern.

Die Altersstrategie richtet ihr Augenmerk auf drei Punkte:

Niederschwellige Begegnungsangebote

Die Stadt Zug unterstützt Angebote und Strukturen, welche niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten, soziale Kontakte und die Stärkung der Nachbarschaft fördern. Dies kann beispielsweise durch den Ausbau des Angebots der Fachstelle Alter und Gesundheit und deren Partnerorganisationen erfolgen.

Stärkung des sozialen Umfelds

Soziale Isolation kann jede und jeden treffen. Um der Gefahr einer Vereinsamung frühzeitig zu begegnen, engagiert sich die Stadt Zug für die nachhaltige Stärkung des sozialen Umfelds von Seniorinnen und Senioren, etwa durch die Förderung der Freiwilligenarbeit oder den einfacheren Zugang zu Angeboten wie gemeinsame Spaziergänge, Altersturnen, Mahlzeitendienste, Mittagstische, Taxi- und Lieferdienste. Ebenfalls unterstützt die Stadt Initiativen zur Früherkennung und Minderung einer beginnenden Isolation.

Information, Beratung und Begleitung zur Selbstbefähigung

Eine aufsuchende Beratung in den Quartieren durch Mitarbeitende der Fachstelle Alter und Gesundheit trägt dazu bei, dass ältere Menschen und andere Quartierbewohnerinnen und -bewohner über die Möglichkeiten zur Begegnung, Freiwilligenarbeit und gegenseitigen Unterstützung informiert sind.

«Bewegungsangebote, Dienstleistungen zu Alltagstätigkeiten, zentrale Wohnlagen, einfacher Zugang zur Mobilität, quartierbezogene Angebote, Quartierlokale für alle Generationen.»

Stimme aus der Mitwirkung

Seniorinnen und Senioren sollen befähigt werden, eine drohende Isolation zu vermeiden oder zu durchbrechen. Sie werden dabei begleitet, bis sie in ein für sie stimmiges Umfeld integriert sind.

Pflege- und Betreuungsangebote Für eine adäquate, persönliche und qualitativ hochwertige Versorgung

Alters- und Pflegezentren decken nur einen Teil der vielfältigen Lebenssituationen älterer Menschen ab. Das Bedürfnis nach Pflege und Betreuung in den eigenen vier Wänden ist gross. Voraussetzung für eine Verlagerung der Pflege in den ambulanten Bereich ist ein adäquates Angebot entsprechender Dienstleistungen.

Stossrichtungen der Altersstrategie 2023 – 2035
Pflege und Betreuung sollen flexibler und individueller ineinandergreifen, angepasst auf die Bedürfnisse der einzelnen Person. Nebst dem Ausbau professioneller Leistungen (Spitex-Dienste, Alltagsassistenzen) gehören auch die Förderung von Freiwilligeninitiativen und der Einbezug von Angehörigen dazu.

Vier Bereiche stehen im Fokus der Altersstrategie:

Förderung von Leistungserbringern und Angebotsvielfalt

Die Stadt Zug fördert betreuende und pflegerische Leistungserbringer. Sie schafft geeignete Rahmenbedingungen für den Ausbau individueller, flexibler Pflege- und Betreuungsangebote – von ambulant bis stationär samt bedarfsgerechten Mischformen.

Unterstützung und Entlastung von pflegenden Angehörigen

Angehörige sind ein wichtiger informeller Bestandteil der Pflege und Hilfe im Alltag. Sie sollen – unter Berücksichtigung ihrer Möglichkeiten – ältere Familienmitglieder betreuen können. Die Stadt Zug fördert Massnahmen zur Unterstützung und Entlastung von pflegenden Angehörigen.

Vernetzte Versorgung

Projekte zur vernetzten Versorgung sollen gefördert werden, um die Pflege und Betreuung dynamischer, flexibler sowie effizient und bedarfsgerecht zu gestalten. Dazu plant die Stadt Zug ein Pflegelotsen-Konzept. Pflegelotsen sind Personen, die über sämtliche Schnittstellen hinweg individuelle, integrierte Versorgungslösungen für betreuungs- und pflegebedürftige Personen zusammenstellen.

Betreuungsfinanzierung, Pflegeheimplanung

Die Stadt Zug setzt sich für eine wohnformunabhängige Betreuungs- und Pflegefinanzierung ein, die dem Anspruch der Selbstbestimmung gerecht

wird. Sie unterstützt Leistungserbringer bei der Anpassung des Pflege- und Betreuungsangebots und prüft im Sinne einer nachhaltigen Alters- und Pflegeheimplanung Massnahmen, um zukünftigen Pflegenotständen entgegenzuwirken.

«Aufgrund der demografischen Prognosen kann ich ein hohes Alter annehmen, muss aber mit einer zunehmenden Fragilität rechnen. Ich erhoffe mir diesbezüglich ein fachlich und menschlich hoch qualifiziertes Beratungs- und Unterstützungsangebot.»

Stimme aus der Mitwirkung

Informationen und Beratung Gemeinsam unterwegs

Die Altersstrategie der Stadt Zug orientiert sich am Wunsch der älteren Bevölkerung nach Autonomie und Selbstbestimmung. Dazu gehört auch eine Ausweitung des Beratungs- und Koordinationsangebots der städtische Fachstelle Alter und Gesundheit.

Schon heute bietet die Fachstelle Alter und Gesundheit einen niederschweligen Zugang zu Informationen, Angeboten und Services für Menschen im höheren Lebensalter und für deren Angehörige. Ziel der Fachstelle ist es, der wachsenden Zahl von Seniorinnen und Senioren zu helfen, im immer diverser werdenden Angebot zusammen mit Partnerorganisationen individuelle, bedarfsgerechte Lösungen zu finden.

Stadt Zug

Fachstelle Alter und Gesundheit
058 728 98 50
www.stadtzug.ch/altergesundheits

Die Fachstelle berät und koordiniert und bietet Informationen zu Alterswohnungen, ambulanten und spezialisierten Angeboten, Alterszentren und vieles mehr.

Pflege Zug

041 727 50 50
www.pflege-zug.ch

Online-Plattform des Kantons Zug und der Zuger Gemeinden. Bietet umfassende Informationen und Angebote für pflege- und betreuungsbedürftige Menschen sowie deren Angehörige.

Lesetipp

Die ausführliche Altersstrategie 2023–2035 finden Sie im Internet unter www.stadtzug.ch/altergesundheits

oder via QR-Code



Impressum

Herausgeber	Stadt Zug Fachstelle Alter und Gesundheit Stadthaus, Gubelstrasse 22 6301 Zug März 2023
Alterskommission	Urs Raschle Stadtrat, Präsident Alterskommission Michèle Kottelat, Fachvertreterin Maria Speck-Weiss, Fachvertreterin Peter Arnold, Geschäftsleiter Alterszentren Zug Roman Della Rossa, Heimleiter Seniorenzentrum Mülimatt Oberwil Martin Kolb, Geschäftsleiter Pro Senectute Zug Ruedi Leuppi, Fachvertreter Walter Boog, Vorstand Seniorenverband Zug Miriam Rittmann, Leiterin Fachstelle Alter und Gesundheit Stadt Zug
Konzept, Textredaktion	Robert Watts, kommunikation.projekte.texte, Zug
Illustration	Nina Dornbusch, Creafactory, Zug
Realisation	Abteilung Kommunikation Stadt Zug
Dank	Unser Dank geht an alle Zugerinnen und Zuger für das engagierte, offene und konstruktive Mitwirken im Rahmen der persönlichen Gespräche sowie auch in den Dialogen der Mitwirkungsplattform. Unser Dank gehört auch den Mitwirkenden des Workshops «Anpassung Altersstrategie»: Urs Raschle, Stadtrat, Luzia Gisler, Leiterin Soziale Dienste Stadt Zug, Monika Dietiker, Fachperson Soziales und Gesellschaft Kanton Zug, Mirjam Gie- ger, Co-Präsidentin Seniorenverband Kanton Zug, Mitglieder Alterskommission Zug, Werner Schaep- pi, mrc research & consulting (Leitung Workshop)

Stadt Zug
Departement SUS
Alter und Gesundheit

Stadthaus, Gubelstrasse 22
Postfach, 6301 Zug
www.stadtzug.ch

Stadt
Zug